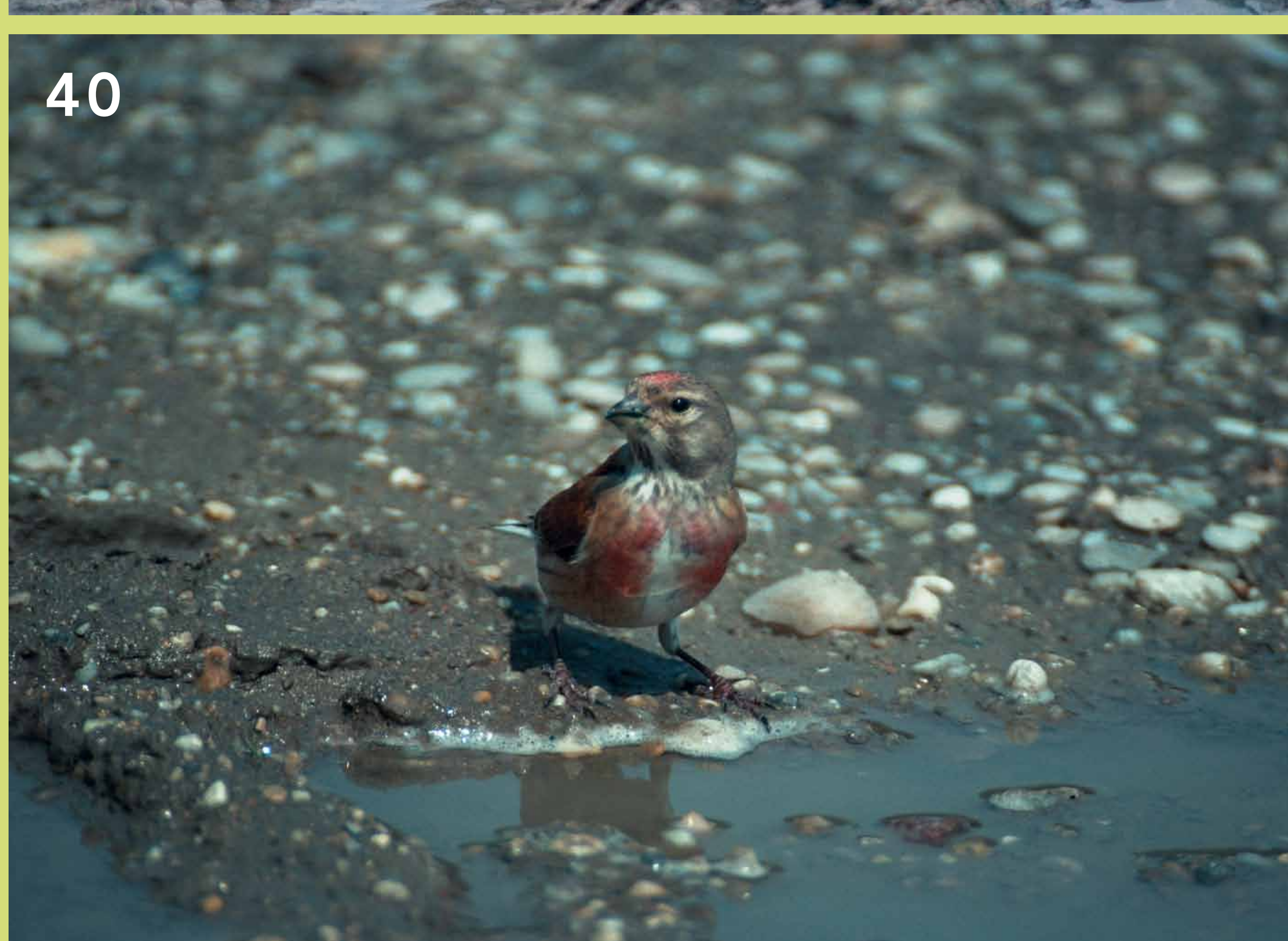


# ... in der Kiesgrube

**Kiesgruben entstanden durch Eingriffe des Menschen.** Sie heben sich stark von der Umgebung ab. Kiesgruben wie Zurlinden in Pratteln und Lössgruben wie die Ziegelei Oberwil haben sich zu Naturoasen entwickelt. Hier finden Tier- und Pflanzenarten Refugien, die früher den Flüssen entlang vorkamen. Diese Ruderalflächen bieten mit ihrem steinigen und humusarmen Untergrund ideale Bedingungen für Pionierpflanzen und die aus der Landwirtschaft verdrängte Ackerbegleitflora. Auch Uferschwalbe, Flussregenpfeifer und Kreuzkröte sind heute existenziell auf Gruben angewiesen. Diese gehören daher unter Naturschutz gestellt.



**37** Uferschwalben nisteten früher an Steilufern von Flüssen. Diese sind fast ausnahmslos den Flussverbauungen zum Opfer gefallen. Heute brüten die Uferschwalben fast ausschliesslich in Sand- und Kiesgruben. **38** Nach dem Abbau werden die Kiesgruben aufgeschüttet. Damit verliert die dort lebende Uferschwalbenkolonie innerhalb kurzer Zeit ihren Brutplatz. Aber auch unzählige Amphibien, Reptilien, Insekten und spezialisierte Pflanzen büssen ihren Lebensraum ein. Dank dem Verbandsbeschwerderecht kann der Naturschutz aktiv werden und Ersatz für diesen Lebensraum fordern. **39** Flussregenpfeifer **40** Der Hänfling findet in den Kiesgruben ein grosses Angebot an Sämereien. Als ausschliesslicher Körnerfresser leidet er unter dem übertriebenen Sauberkeitsdenken und dem damit verbundenen Verschwinden von so genannt unproduktiven Flächen. **41, 42** Amphibien gehören zu den am meisten gefährdeten Tiergruppen in der Schweiz. **43** Naturschutzgebiete sollen der interessierten Bevölkerung einen Einblick in die Schönheit der Natur geben. Mit einer gezielten Besucherlenkung wird die empfindliche Flora und Fauna geschont.

